

Viktoria Pötzl

Nation, Narration und Geschlecht

Eine feministische Literaturanalyse
der Werke Yael Dayans

Neofelis Verlag

Inhalt

Siglenverzeichnis // 9

„I didn't write in order to be sexy“ – Vorwort // 11

„I still would have written it differently“ – Einleitung // 13

1. „I am several different women“ –

Autobiografische Selbstdarstellungen // 17

„Closely examining my desolation“ – Alter(n) und Krankheit // 23

2. „Do you remember how she was taken away“ – Shoah // 29

„They defy memory the way they defy pity or thought“ – Erinnern // 33

 Daniel & Haim – die „choiceless choice“ // 37

 David – die literarische Darstellung eines Traumas // 42

 Yardena – die Solidarische // 44

 Die Geister // 46

 Elli – die Shoah-Überlebende // 48

 Dr. Leibowitz – Repräsentant der Diaspora // 51

3. „Am I a patriot? A traitor?“ – Nation // 55

„I had a need to create a complex identity“ –

 Israelische, jüdische und andere Entwürfe von Identität // 58

 Die Protagonistinnen – „do not possess a real voice of their own“ // 66

 Rina aus *Envy the Frightened* // 67

 Rina aus *Death Had Two Sons* // 69

 Ariel Ron – die Soldatin und Ausnahmefrau // 71

 Julie Goldin – die Nichtjüdin // 78

 Ofra – die Spionin // 80

 Rita – „die Frau“ // 80

 Amalia – die Israelin // 81

 Who Is Strong? – Die Protagonisten // 82

 Gideon – „the Rock“ // 84

 Nimrod – the ‚New Type‘ // 87

 Lamech – die ‚jüdische Sissy‘ // 91

 Leni – der Nichtjude // 93

 Ivri – der Vater // 93

- Phoenix – der Spion // 94
Avi Goldin – ein Repräsentant der Diaspora // 96
David – die literarische Konstruktion eines Kriegshelden // 96
„I harbored no hatred of Arabs“ –
Konzepte von Palästinenser_innen und Araber_innen // 98
- 4. „to love and to be exuberant“ – Liebe, Sex und Gewalt // 103**
„I wasn't a prudish nun“ – Versionen der Sexualität // 104
„Written with love“ – Versionen der Liebe // 117
Nechama – „the Lover“ // 122
Nili – eine weitere Konstruktion einer Ausnahmefrau // 123
„When did you change?“ –
Geschlechtliche Konsolidierungen und Devianzen // 124
- 5. „no God or faith“ –**
Glaube, Tod und literarische Schauplätze // 127
„If you could choose a death“ – Tod und Verlust // 131
„She remains rooted in place“ –
Schauplätze literarischer Handlungen // 134
- 6. „it would be the last war“ –**
Vom Krieg der Narrative oder dem Narrativ vom Krieg // 139
Staatsgründung // 143
Israelischer Unabhängigkeitskrieg/ Krieg von 1948 // 145
Die Suezkrise // 147
Sechstagekrieg // 150
,Abnutzungskrieg‘ // 158
Jom-Kippur-Krieg // 159
„to understand the other, the enemy“ –
Zur Konstruktion des Feindes // 165
„under the thick cloud of occupation“ –
Besatzung und Vertreibung // 171
- „And what else remains?“ – Conclusio // 175**
- Danksagung // 181
Bibliografie // 182
Inhaltsangaben der Texte // 189

„I still would have written it differently“¹

Einleitung

Mein Bestreben ist es, meine Liebe zu rechtfertigen, das heißt, sie sowohl zu erklären als auch sie als gerecht gelten zu lassen. [...] Ich kann allerdings die Unterdrückung von Frauen und Homosexuellen, die diese Kultur [das Judentum] praktiziert hat, nicht verleugnen, ignorieren, wegerklären oder entschuldigen. Daher zielt mein Bestreben auch danach, [diese Tradition] zu rechtfertigen, indem ich eine Lesart der Tradition präsentiere, die dazu beitragen mag, all das, womit ich und viele andere nicht länger leben können, zu überwinden und – im Laufe der Zeit – auszulöschen. In dieser zweifachen Hinsicht des Widerstands gegen den Druck von außen und die Kritik von innen ist mein Projekt analog zu anderen politischen und kulturellen Akten des Widerstands [...] zu verstehen.²

Vorliegendes Buch befasst sich mit den im Original in englischer Sprache³ publizierten Texten Yael Dayans und den 29 Jahre später

1 T, S.22.

2 Boyarin: *Unheroic Conduct*, S. xvii (Übers. V.P.).

3 Da der Ton der deutschen Übersetzungen meist stark vom englischen Original abweicht und anders als der Ursprungstext nun Ähnlichkeiten mit Backfisch-romanen aufweist, werden hier die englischen Originaltexte untersucht und zitiert. Im Interview vom 2. Juli 2013 meinte die Autorin, sie hätte keine gute Antwort auf die Frage, warum sie ihre ersten sieben Romane auf Englisch geschrieben hätte, um dann doch eine sehr klare Antwort zu liefern: Eigentlich sei es für sie unwesentlich, in welcher Sprache sie schreibe. Sie habe in London einen Verleger als Freund gehabt, weshalb es ihr logisch erschien, auf Englisch zu schreiben. Sie habe nicht die Zeit gefunden, ihre früheren Werke gleich selbst ins Hebräische zu übersetzen,

geschriebenen Memoiren in deren englischer Übersetzung.⁴ Die bearbeiteten Bücher werden als kulturelle Produktionen israelischer Geschichtsnarrationen gelesen. Es werden sowohl nationale als auch jüdische Identitätskonstruktionen näher untersucht. Betrachtet werden die fünf Romane, *New Face in the Mirror*, *Envy the Frightened*, *Dust*, *Death Had Two Sons* und *Three Weeks in October*, ein Kriegsbericht, *A Soldier's Diary*, die Autobiografie mit biografischen Zügen, *My Father. His Daughter*, und die Memoiren, *Transitions*. Es wird danach gefragt, welche nationalen und jüdischen Identitäten konstruiert werden, welche geschlechtlichen Fixierungen und Brüche sie repräsentieren und welchen Stellenwert solche Identitätskonstruktionen innerhalb literarischer Geschichtsnarrationen besitzen. Mittels genauer Lektüre unternehme ich den Versuch, ‚verborgene‘ und/oder subversive Elemente ihrer Texte erkennbar werden zu lassen, die von der Literaturkritik und der Literaturwissenschaft bislang kaum bzw. nur marginal behandelt wurden. Durch die Sichtbarmachung dieses emanzipatorischen Potentials werden die Werke Dayans einer feministischen und philologischen Traditionsbildung zugeführt.

Jüdische und israelische Identitätskonstruktionen werden nicht getrennt voneinander betrachtet, sondern in ihren Interdependenzen einer genauen Analyse unterzogen. Es wird danach gefragt, in welchem intersektionalen Zusammenhang Diskurse über Identität an der Schnittstelle zu Geschlecht stehen und welche Versionen israelischer Geschichtsnarrationen diese evozieren. Zu den Narrativen in den Texten gehören Themenkomplexe sowie Theorien und Diskurse zu Shoah, Nation, Sexualität, Liebe, Religion, Tod, und Krieg. Diese Kontexte gliedern zugleich das Buch.

Den Hauptteil vorliegenden Buchs einleitend, gebe ich im 1. Kapitel eine knappe Biografie Yael Dayans. Kapitel 2 thematisiert die Rolle der Shoah in den Werken der Autorin und liefert zudem Einblicke in spezifische Konstruktionen literarischer Identitäten. Das anschließende Kapitel 3 widmet sich dem Verhältnis von Nation und

wofür sie von der israelischen Öffentlichkeit kritisiert wurde. Lediglich ihr vorletztes Buch *My Father. His Daughter* habe sie selbst übersetzt und *Transitions* in Hebräisch geschrieben und übersetzen lassen. (Interview mit Yael Dayan, 2013.)

4 Es ist Dayans erstes Buch, das sie in Hebräisch schreibt. Die englische Übersetzung ist von Maya Klein.

Geschlecht, zudem werden weitere ProtagonistInnen⁵ der Werke Dayans in diesem Kontext analysiert. Mit der Darstellung von Liebe, Sexualität, Gewalt und zwischenmenschlichen Beziehungen beschäftigt sich Kapitel 4. Das darauf folgende Kapitel setzt sich mit den Repräsentationen von Glaube und Religion, Tod und Verlust und den Darstellungen von Orten als literarische Schauplätze auseinander. Das 6. Kapitel thematisiert die israelischen Kriege bis zum Jom-Kippur-Krieg in den Texten Dayans und betrachtet die Konstruktion des Feindes, um im Anschluss daran die Besatzung palästinensischer Gebiete zu diskutieren.

Die zentrale Analysekategorie meiner Untersuchung narrativer Modi literarischer Produktionen bzw. Konstruktionen von Identität und Geschichte ist Geschlecht. Dadurch wird ein wissenschaftlicher Diskurs eröffnet, der einem hegemonialen und patriarchalen Diskurs von Geschichte, Politik und Wissenschaft kritisch gegenübersteht. So werden israelische Geschichtsnarrationen und nationale sowie jüdische Identitätskonstruktionen in ihrer literarischen Verarbeitung textinhärent mit Hilfe feministischer Methoden und Theorien analysiert, um auch jene Aspekte eines Konflikts aufzuzeigen, die bisher von der Wissenschaft weitgehend unbeachtet blieben. In Anbetracht der Kritik an bestehenden Praxen und dem Wunsch nach widerständigen Akten sind die zentralen Fragen an die Texte Yael Dayans dahingehend zu verstehen, dass auch sie einen Versuch darstellen, Normen kritisch zu hinterfragen und Devianzen aufzuzeigen. Cornelia Klinger kritisiert beispielsweise einen umfassenden, vollständigen und objektiven Entwurf von Wissenschaft. Sie unterstreicht die Perspektivhaftigkeit von Analysen und betont deren standortbedingte Reduzierungen, die geschlechtsspezifisch selektiv sein müssen.⁶ Jener

5 Um das Zweigeschlechtersystem in den zu analysierenden Texten Dayans sichtbar zu machen, wird die Schreibweise in vorliegender Arbeit angepasst. Bei der Beschreibung und Analyse von Personen aus den Texten Yael Dayans wird demnach von ProtagonistInnen gesprochen. Hingegen wird die Unterstrichvariante als Instrument der Demontage eines vermeintlichen Systems der Zweigeschlechtlichkeit dann verwendet, wenn es sich nicht um Personen aus den Texten Yael Dayans handelt und es um generelle Beschreibungen geht.

6 Vgl. Cornelia Klinger: Bis hierher und wie weiter? Überlegungen zur feministischen Wissenschafts- und Rationalitätskritik. In: Marianne Krüll (Hrsg.): *Wege aus der männlichen Wissenschaft. Perspektiven feministischer Erkenntnistheorie*. Pfaffenweiler: Centaurus 1990, S. 21–56, hier S. 22.

hegemonial männlichen, als universell angesehenen Perspektive – innerhalb der feministischen Forschung als Androzentrismus bezeichnet – so wenig Raum wie möglich zu bieten, ist richtungsweisend für vorliegende Studie. Dieses Buch ist eine feministische Literaturanalyse, innerhalb derer auch biografische und zeithistorische Kontexte Yael Dayans reflektiert werden. Feministische Methoden bilden jedoch keine geschlossene Einheit und erstrecken sich über verschiedene Spektren, die mit unterschiedlichen Forschungsansätzen grundiert sind. Ich beziehe mich auf einen queer-feministischen Ansatz. Dies bedeutet, dass Männlichkeit, Frausein, Cissexualität oder auch Heterosexualität in den Texten Yael Dayans in ihren jeweiligen Konstruktionen verstanden werden.

1. „I am several different women“¹ Autobiografische Selbstdarstellungen

Memories are not history. They are fragments of things and feelings that were, tinted and sifted through varying prisms of present time and disposition. [...] I have not aimed for objectivity of any kind. That would be absurd and pretentious, since I was and am a participant rather than an observer. What truth I can offer is neither historic nor scientific; my own subjective; intense, one-sided, emotionally loaded truth. (MF, S. 3)

Die hier literarisch dargestellte Perspektive auf die Berichterstattung historischer Begebenheiten und die damit verbundene Problematierung von Objektivität sind auch paradigmatisch für die autobiografischen Zeugnisse Yael Dayans selbst, zumal darin ein Konzept von Wahrheit – insofern es eines geben soll – bestenfalls ein subjektives sein kann und singulär bleiben muss. Eine solch kritische und individuelle Perspektive bestimmt die im Folgenden dargestellten Selbstrepräsentationen Yael Dayans in ihrer Auto/Biografie² *My Father. His Daughter* und in ihren Memoiren *Transitions*. Memoiren seien keine Autobiografie, so Yael Dayan im Vorwort ihres letzten Werkes, ihre Memoiren seien der Wahrheit verpflichtet, allerdings nicht einer vollständigen Wahrheit. (T, S. i)

1 T, S. 63.

2 *My Father. His Daughter* ist sowohl Yael Dayans Autobiografie als auch eine Biografie ihres Vaters Moshe Dayan.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2018 Neofelis Verlag GmbH, Berlin
www.neofelis-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Marija Skara
Lektorat & Satz: Neofelis Verlag (fs/ae)
Druck: PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.
ISBN (Print): 978-3-95808-049-2
ISBN (PDF): 978-3-95808-091-1